

Neues Personalreglement und Neubau-Abrechnung genehmigt

Die Delegiertenversammlung des Limmattaler Spitalverbands bewilligte zudem Investitionen in die Magnetresonanztomografie.

David Egger

Der anstehende Abschied von Spitaldirektor Thomas Brack war nicht das einzige Thema bei der Delegiertenversammlung des Limmattaler Spitalverbands am Mittwochabend. Zuerst ging es um die Jahresrechnung. Der Spitalverband – dieser umfasst neben dem Akutspital auch das Pflegezentrum und den Rettungsdienst – hatte seinen Umsatz 2021 auf 213 Millionen Franken gesteigert. Das betriebliche Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen – genannt Ebitda – beträgt 25,2 Millionen Franken («Limmattaler Zeitung» vom 24. März). Davon sind 23,5 Millionen vom Akutspital. «Das ist das höchste Ebitda, das wir je

erzielt haben», sagte Oliver Kopp, Leiter Finanzen und Administration des Spitals – zur Erinnerung: Das Spital gibt es seit 1970. Der eigentliche Gewinn liegt bei 10,6 Millionen Franken und somit 10,4 Millionen über Budget. Ein Sondereinfluss respektive ausserordentlicher Ertrag waren die rund 4,5 Millionen Franken aus dem Verkauf der ambulanten Urologie an die Uroviva.

Wegen der Rechnung gab es auch Lob von Boris Steffen

Das Ergebnis freute auch Boris Steffen (SVP), Schlieremer Parlamentarier und Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK) des Spitalverbands. «Wir haben hier eine Jahresrechnung im sehr erfreulichen Bereich»,

sagte er. Gerade die Ebitda-Marge – 11,9 Prozent beim Akutspital und 11,8 Prozent über den ganzen Spitalverband – sei «ein sehr positives Zeichen».

Der Spital-Verwaltungsratspräsident und Schlieremer Stadtpräsident Markus Bärtschiger (SP) sprach von einem «sehr guten Resultat». Thomas Brack sagte, dass viele Faktoren zum Ergebnis beigetragen hätten. Einer sei das «exzellente Engagement» des Personals. Zudem habe das Spital genau die richtige Grösse, um auf neue Situationen – Stichwort: Corona – rasch zu reagieren. Finanzchef Kopp verwies zudem darauf, dass das Spital seine Effizienz gegenüber dem Vorjahr und auch gegenüber dem Budget gesteigert



Auf Kurs im dunkelgrünen Bereich: Finanzchef Oliver Kopp. Bild: zvg

haben. Denn der Umsatz sei stärker gestiegen als der dafür erforderliche Ressourceneinsatz von Personal und Material. Die Delegierten genehmigten die Rechnung einstimmig. Das Plus wird den Gewinnreserven zugewiesen.

Auch einstimmig angenommen wurde die Schlussabrechnung zum 2018 eröffneten Spital-Neubau. Es ergab sich – bei Kosten von 274,9 Millionen Franken – eine Kreditunterschreitung von etwas mehr als 800 000 Franken. Der bewilligte Gesamtkredit von total 275,7 Millionen Franken bestand aus drei Teilen. Erstens genehmigte das Volk 270 Millionen im Jahr 2013, zweitens genehmigte die Delegiertenversammlung 2017 einen Nachtragskredit von 3,2 Millionen Franken für zusätzliche Ausrüstung und drittens genehmigte der Verwaltungsrat 2017 im Rahmen einer gebundenen Ausgabe 2,5 Millionen Franken als Nachtragskredit für die Schadstoffsanierung.

Weiter stimmten die Delegierten am Mittwoch der Beschaffung zweier neuer Magnetresonanztomografie-Geräte für total 3,45 Millionen Franken zu.

Auch fürs neue Personalreglement gab's ein klares Ja. Neu ist unter anderem, dass Mitarbeitergespräche nicht mehr jedes Jahr stattfinden müssen.

An der Versammlung äusserte sich Spitaldirektor Brack auch zur aktuellen Coronelage. Die Zahlen sind zuletzt gesunken, auch fällt weniger Personal aus. Es sei «keine kritische Situation mehr». Vorsicht sei aber nach wie vor geboten. Passend dazu galt an der Versammlung am Mittwoch Maskenpflicht, da sie im Spital – genauer: im Auditorium – stattfand.